

**Förderungskürzungen
Land Steiermark**

Saison 2026-27

**Portrait
Nadiya Kurinna**



**Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr. 53 – Oktober 2026
(digital – PDF)**

Mitteilungen des STB : Oktober 2026 - Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Es ist leider passiert: Die Kulturabteilung des Landes Steiermark (Landesrat Kornhäusl), die die glorreiche Idee geboren hat, dass Kulturveranstalter und Vereine der sogen. „Freien Szene“ (zu denen der STB gehört) keine Jahresförderung mehr bekommen, wenn sie nicht eine Infrastruktur (Büro, Personal etc.) ständig finanzieren müssen, hat unser Ansuchen um „Projektförderung“ für die 2. Jahreshälfte 2026 **ABGELEHNT!** Super! Kaum ein kleiner Kulturverein kann sich ein Büro mit fixen Angestellten leisten.

Bereits für das Jahr 2025 wurde unser Ansuchen um ca. 18,5% gekürzt, was uns einen Verlust von 992 € eingebracht hat ... und unser Guthaben am Konto zu Jahresbeginn 2026 auf 18 € (achzehn EURO) reduzierte.*

*An ALLE: daran sieht man, wie **WICHTIG** es ist, dass **ALLE** ihren Mitgliedsbeitrag möglichst früh im Jänner einzahlen, sonst haben wir überhaupt kein Budget, denn die 1. Rate der Stadt Graz trifft immer erst Ende Februar ein.

Das Ansuchen für die 1. Jahreshälfte 2026 wurde im Februar (als natürlich die Saison bereits im Laufen war) um 48% gekürzt ... und die Förderung für den Herbst jetzt auf **NULL €**.

Glücklicherweise haben wir noch einen 3-Jahresvertrag der Stadt Graz, bei dem aber von der 2. Rate ebenfalls 5% einbehalten wurden. Wir müssten also mit einem Budget von 4.750 € den ganzen Herbst 2026 inkl. drei Konzerten bestreiten.

Die Maßnahmen: 1. wir müssen die „Mitteilungen des STB“ auf **digital (als PDF)** umstellen, da wir uns so Kopierkosten und Porto ersparen. Dieses Heft wird also per e-mail versandt – aber es fehlen uns noch immer ca. 1 Dutzend e-mail-Adressen unserer Mitglieder (bitte sich rasch zu melden!).

2. Ein Konzertbuffet nach den Veranstaltungen ist derzeit unmöglich (auch Murauer Bier hat sein Sponsoring eingestellt!), weil wir uns so nicht nur die Aufstriche und Getränke ersparen, sondern auch die Hilfe bei der Buffetbetreuung und Arbeitszeit des Sonntagsportiers. Es wird nur kleine Erfrischungen und Knabbereien in der Pause geben.

3. Um ein Haar hätten wir auch die Konzertmitschnitte mit CD-Veröffentlichung einstellen müssen (nach 23 Jahren und über 185 CDs), wenn es nicht gelungen wäre, eine geringe Sonderfinanzierung der Austro-Mechana/SKE-Fonds für die Herbstkonzerte zu bekommen. Dies erfordert jedoch, dass möglichst viele Zuhörer/Komponist:innen/Mitwirkende eine CD des Konzertes **bestellen!** Wenn wir den Aufwand für Aufnahme/Mix/Schnitt/Mastering sowie Cover-Gestaltung und Layout (von ca. je 300 €) für nur 25-30 CDs (die auch je ca. 7 € + AuMe-Lizenz kosten) betreiben, ist das verlustbringend, völlig unwirtschaftlich, einfach unfinanzierbar – und sinnlos!

Das Ansuchen ans Land Steiermark für 2027 wurde gerade gestellt – aber ob ... und wenn ja, wieviel Förderung wir erhalten werden, steht in den Sternen ... und wird wohl erst ca. im Februar klar werden. Andererseits müssen wir aber bereits das ganze Jahr 2027 **JETZT** planen ... es herrscht also in der Steiermark keine Planungssicherheit, sondern **CHAOS!** (... und wir sind nicht die Einzigen).

Bereits jetzt mussten alle Interpret:innen Abstriche bei ihrem Honorar hinnehmen, was mich besonders schmerzt, weil ich genau weiß, wie hoch der Aufwand (Organisieren, Üben, Proben etc.) für ein Konzert mit ausschließlich zeitgenössischem Programm ist. Dass die Komponist:innen – bis auf die geringen Einkünfte von AKM und AustroMechana – quasi gratis arbeiten, wissen wir alle!

Was können wir tun? 1. Möglichst zahlreich in unsere Konzerte kommen – und auch Bekannte/Verwandte dazu animieren. Wenn nur 25/30/40 Zuhörer:innen einschließlich der aufgeführten Komponisten im Saal sitzen, wird angesichts des Aufwands eine Konzertveranstaltung absurd! Bitte sich die Konzerttermine im kalender vormerken!

2. Die CDs des Mitschnitts vorbestellen!

3. Werbung für unsere (im Jänner 2026 erschienene Piano-Edition III (vierhändig bzw. zwei Klaviere) machen! (**Siehe S.10**) Von allen 48 steirischen Musikschulen hat nur EINE sowie das J.J.Fux-Konservatorium eine Edition bestellt. ☹ Die Editionen gibt es ab jetzt nur mehr digital, da die Kopierkosten sonst zu hoch sind.

Es gibt auch gute Nachrichten: der ORF/Steiermark wird im Oktober wieder eine Sendung (bzw. einen Teil davon) über den STB gestalten ... ein Interview dafür mit G.Präsent wurde im September aufgenommen ... Die Auswahl der Stücke von unseren CDs trifft Werner Ranacher. – Wir haben auch unsere Homepage → www.steirischertonkuenstlerbund.at und unser Vereinslogo modernisiert!

Wir suchen für jedes unserer Konzerte immer **Rezensenten**, die einen **Konzertbericht** verfassen (wie auf den Seiten 17ff). Dafür gibt es zwei Freikarten – und später eine CD des Konzertmitschnittes gratis. Interessenten bitte melden, auch bereits für den 4.Okt.

Auch andere „musikalische“ Beiträge für die „Mitteilungen“ sind von Mitgliedern jederzeit möglich ... es müssen nicht unbedingt STB-Konzerte sein.

Im Jahr 2028 feiert der STB sein **100-jähriges Bestehen!** Ob überhaupt und wenn ... WIE wir das feiern können, ist derzeit aber nicht vorher zu sehen. **Ideen und Vorschläge** für attraktive Projekte werden gesucht und geeignete (finanzierbare) verfolgt, soweit das möglich sein wird.

Am **24. Jänner 2027** vor dem Konzert mit Magdalena Fürntratt (Harfe) findet die jährliche STB-VOLLVersammlung mit Neuwahl des Vorstandes statt. Es wäre wirklich dringend notwendig, dass dann möglichst viele Mitglieder erscheinen ... und sich auch für die Arbeit und die Zeile des STB engagieren.

Ich glaube, dass die Jahre 2005 bis 2025 insgesamt – trotz zwischendurch erheblicher Probleme – für den STB sehr erfolgreich waren (fast 200 Konzerte, 189 CDs mit über 2.000 Werken, 7 Noteneditionen, 53 Mitteilungshefte, 2 Kompositionswettbewerbe uvm).

Bitte helfen Sie alle mit, dass es auch weiterhin so erfolgreich bleibt!

Ihr/Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Präsent	STB-Konzertprojekte Saison 2026/27+ 5-7
	Nachrichten 8-9
	NEUE STB-Piano-EDITION (4-händig/2 Klaviere) 10
	STB-Konzertprogramme 11-16
Diverse	Konzert-Nachlesen 17-22
	41. SCHUBERTIADE Weiz 23
G.Präsent	Nadiya KURINNA – Portrait 24-39
	KURINNA – Werkliste 40
	KONZERT-Einladung 4. Okt. BACJIC-KURINNA 43
	Kalendarium 44
Impressum / Datenschutzhinweis	7

STB-Adresse NEU: STB-Büro Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf

e-mail NEU: stb_hofer@gmx.at oder stb-binder@gmx.at (neu)

STB-HANDY-NR (beibt gleich): 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,
Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at

Bankverbindung: Die Steiermärkische
IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX

**Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse
für „Mitteilungen“, Einladungen, dringende Informationen etc.**

Nächste Ausgabe März 2027 - Redaktionschluss: 10.02.2027

AKTUELLE homepage:

www.steirischertonkuenstlerbund.at



Der STB ist auch auf facebook!

<https://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonkünstlerbund-STB/110080432453553>

STB-Konzerte/Projekte 2026+

WICHTIG: die angeführten Projekte können nur durchgeführt werden, wenn wir wieder entsprechende Subventionen auch vom Land Steiermark (Kulturabteilung Dr. Kornhäusl) erhalten. Ansonsten müssen einige geplante Konzerte verschoben werden – bzw. können Änderungen notwendig sein. Wo Kontakadressen angegeben sind, können meist noch Werke eingereicht werden – bitte aber immer bei den Interpreten rückfragen, diese haben das Recht der Programmauswahl. Bitte um zahlreiche Einreichungen.

Herbst 2026:

So. 4.Oktober 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Piano-Projekt IV mit Nadija Kurinna & Eva Bajic

Werke von Idil Naz Alici, Walter Baco (UA), Oddvar Lønner, Henrik Sande, Anselm Schaufler (UA), Irma Servatius (UA), Eva Jimenez (UA), Bernhard Riedler (UA), Sigrid Riegebauer und Nadija Kurinna (**siehe S. 43**)

Mo. 5.Oktober 2026 – 20.00 h – Rubinstein-Saal, Landsberger Str. 336, München – Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband

Das **ALEA-Quartett** spielt Werke von Herbert Blendinger, Robert Stützle, Igmarr Jenner, Gerhard Präsent, Robert Delanoff und Dorothee Eberhardt-Lutz

15. Nov. 2026 – ab 16 h – J.J.Fux-Konservatorium, Hüttenbrennersaal, Entenplatz 1a „MÜNCHEN“ - Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband

16.00 h Münchner Flötentrio: Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter – Flöte, Eva Schieferstein – Klavier mit Werken von Idil Naz Alici, Herbert Blendinger, Wolfram Wagner, Gerhard Präsent, Enjott Schneider, Roland Leistner-Mayer, Johannes X. Schachtner & Robert Delanoff

18.00 h Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz

ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Wolfgang Stangl – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier – Werke von Robert Stützle, R.Delanoff, D.Eberhardt, Gerhard Präsent, M.Reghezza, Nadija Kurinna & Michael Wahlmüller
Karten für beide Konzerte: 20 € / 16 € / 12 €, einzeln 16/12/8 €

2027:

So. 24. Jänner 2027 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Magdalena Fürntratt – Harfe & Gäste: Werke von Georg Aranyi-Aschner, Herbert Blendinger, Wolfram Wagner, Gerhard Präsent (UA), Alexander Stankovsky (UA), Michael Wahlmüller und Magdalena Fürntratt (UA)

VOR dem Konzert findet die jährliche VOLLVERSAMMLUNG statt!

28. Februar 2027 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Triade Trio: Ivan Hlibov (Vl), Rafael Catala (Vc), Kristin Hütter (Pn)

Werke von Christian Mohapp, Nadiya Kurinna, Dieter Pätzold u.a.

→ Kristin Hütter: kristin.huetter@outlook.com

So. 18. April 2027 – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

SELFIES VI - Steirische Komponist:innen spielen eigene Werke

Vorschläge bitte bald an: → praesent@utanet.at

23. Mai 2027 – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

„LUSTIGE TIERE – und anderes“: Ewald Nagl – Bass, Tatiana

Maksimova – Sopran & Piano, Tatiana Svetashova – Piano, Werke

von Herbert Bolterauer, Gerhard Präsent, Idil Naz Alici & Robert Stützle

27. Juni 2027 (wird eventuell verschoben!) – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Kodaly-Duo II: Sebastian & Marcel Leczky (DUO Violine & Violoncello)

Werke an → Marcel Leczky: leczkymarcel19@gmail.com

Herbst 2027:

- **Kooperation mit der Kultur AG/Wien (mit 2. Konzert in Wien geplant)**
Besetzung noch offen
- **Stücke für Streicher (1-4)** mit/ohne Klavier können jederzeit vorgeschlagen werden (→ praesent@utanet.at)
- **„Austrian Art Quartett“:** Tenorsax (Dieter Pätzold), Flöte, Oboe u. Fagott, Werke von G.Arany Aschner, K. Haidmayer, F. Zebinger u.a.
Werke → Dieter Pätzold dieter.paetzold@aon.at

2028:

- **Projekte von STB-Mitgliedern nach Vorschlägen und Realisierbarkeit** - es können eigene Projekte vorgeschlagen werden. → praesent@utanet.at – Voraussetzungen:
 - 1) in realisierbarer (und finanzierbarer) Besetzung
 - 2) komponierende STB-Mitglieder müssen Beiträge einreichen können
 - 3) die Projekte werden überwiegend selbst organisiert, aber mit dem STB koordiniert und von ihm (mit-)finanziert,
 - 4) es spielen jüngere und/oder hochklassige Interpret:innen – und
 - 5) sie decken sich mit den Zielsetzungen des STB.

Wir freuen uns besonders auf Projektvorschläge und Initiativen für das 100-Jahre-Jubiläum des STB (→ praesent@utanet.at)

- Projekte mit „Piano-Duo“ Chiemi Tanaka & Krzysztof Dziurbiel und
- „Piano solo“ (N.N.)

März/April 2028 – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

KONSpirito IV: Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums
spielen Werke steirischer Komponist:innen:

→ Dir.Mag.Eduard Lanner: eduard.lanner@stmk.gv.at

- **Mai/Juni 2028 –AULA der Karl-Franzens-Uni**
Grazer Universitätsorchester – Leitung: Andrej Skorobogatko
(abhängig von Finanzierbarkeit)
- **BLÄSERQUINTETT (mit Skorobogatko)?**

2030: 50 Jahre Grazer Saxophonquartett

→ dieter.paetzold@aon.at

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: **Steirischer Tonkünstlerbund (STB)**,
ZVR-Zahl: 4427 19971, **Vereinssitz:** STB c/o H.Bolterauer, Traungauergasse 8, 8020 Graz.
STB-Büro Alexandra Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf, Mobil: 0681 1036 4138,
e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025. Redaktion & Konzertreferat:
Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail:
praesent@utanet.at . Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage:
www.steirischertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit
Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung
für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des
STB“ erscheinen zwei bis drei Mal jährlich, inkl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8063
Eggersdorf. Bankverbindung: Die Steiermärkische – IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 –
BIC: STSP AT2G XXX

* * *

Datenschutz-Hinweis: Der STB hat über seine Mitglieder üblicher Weise die ihm übermittelten Daten (Name, Adresse, Tel.Nr., e-mail usw.) gespeichert. Von ausübenden Künstlern existieren weiters biographische Daten bis hin zu Werklisten etc., die in Publikationen (Mitteilungsheften) sowie teilweise auf unserer homepage öffentlich ersichtlich sind. Auf ausdrücklichen Wunsch werden persönliche Daten (ausgenommen bereits publizierte) jedoch so rasch wie möglich gelöscht oder aktualisiert.

Nachrichten:

News von **Marco Reghezza**:

Die 19. Ausgabe des „Composer's Festival“ fand am Samstag, dem 26. April, im Teatro Carlo Felice in Genua statt. Marco Reghezza hat dabei vier seiner Werke präsentiert, davon drei Orchesterstücke, die vom OpenOrchestra unter seiner Leitung (*In ricordo* und *VocalDuo*) sowie unter der Leitung des jungen Alessandro Paterno (*for Antonio*) aufgeführt wurden. Bei *VocalDuo* traten vier Solistinnen hervor: Antonella Bini (Flöte), Luisa Repola (Klavier) sowie die beiden Sopranistinnen Gabriella Carioli und Cinzia Ravotto.



Das vierte Stück mit dem Titel „To Remem-Berg“ wurde von dem Pianisten Giacomo Piana gespielt; es wurde von der Klaviersonate von Alban Berg inspiriert. Der Mittelteil wurde durch humorvolle Kontrapunkte gestaltet, die Themen aus berühmten Filmen aufgreifen.

Marco Reghezza hat außerdem ein Buch über **Giacomo PUCCINI** verfasst, mit dem italienischen Titel „De bello pucciniano“ (Über die Schönheit bei Puccini), worin er Puccinis Verhältnis zu Frauen im Allgemeinen ... und im Detail in allen seinen Opern behandelt.

Es wird gerade aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt – und wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr/Sommer erscheinen. Interessenten bitte beim STB melden.



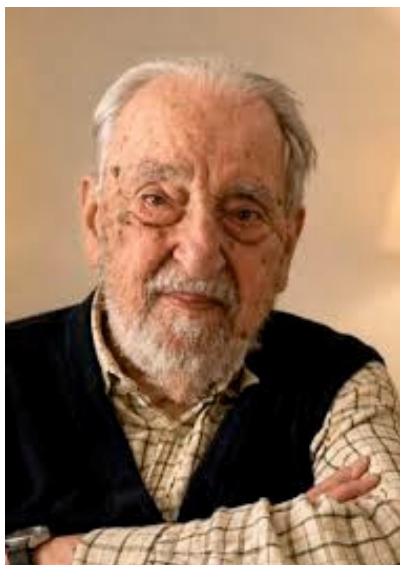
Zum 5. Mal – nach 1982 (Graz), 2002 (Hongkong), 2023 (Südafrika) und 2024 (Färöer Inseln) – wurde ein Werk des Grazer Komponisten **Gerhard Präsent** für ein **IGNM-Weltmusikfest** (ISCM World New Music Days) von einer internationalen Jury ausgesucht worden. Beim Weltmusikfest, das Ende Mai 2026 in Bukarest/Rumänien stattfand, wurde „A Vampire Story“ für Kinderchor vom „Madregal Choir“ in englischer Fassung uraufgeführt. Der Titel (vormals „The Little Vampire“ musste übrigens wegen Beschwerde des Verlags von Frau Sommer-Bodenburg geändert werden, die Kinderbücher unter diesem Titel veröffentlicht hat. 😊

Das Werk „**A kid's guide to the sunrise**“ für Violinduo von **Stefano Gioffré**, das im 1. STB-Wettbewerb mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde, wurde kürzlich für das von Cambiata Arts organisierte „Phantomnesis Call“-Projekt ausgewählt.

Im Rahmen dieses Projekts ist vorgesehen, den Live-Mitschnitt des Wettbewerbskonzerts (Interpreten Sigrid Präsent und Igmarr Jenner) in ein Sammelalbum aufzunehmen, das auf Streaming-Plattformen wie Spotify und Apple Music veröffentlicht wird.

Der STB hat dafür seine Genehmigung erteilt ... und natürlich wird sowohl der Verein, der Wettbewerb inklusive Preis und die Interpreten dabei angeführt.

* * *



Der Dirigent, Komponist und langjährige Musikschul- und Stadtmusikdirektor **Günther Theil** (geb 1935) ist am 23. Juli 2026 im Alter von 90 Jahren verstorben.

Theil war erst vor wenigen Jahren dem STB beigetreten – und durfte sich erst im November 2024 persönlich über die Aufführung von zwei seiner kurzen Sätze für Streichquartett erfreuen.

Theil wurde 1935 in Wien geboren. Nach Abschluß des Studiums 1959 war er elf Jahre als Lehrer für Musik und Geschichte am Gymnasium Bruck/Mur tätig, danach Musikschul- und Stadtmusikdirektor in Kapfenberg, von 1995 an im Ruhestand. Während der Zeit in Kapfenberg lag das Hauptgewicht der

künstlerischen Tätigkeit im Dirigieren (Dirigierstudium in Graz bei Max Heider, 1972 Diplomprüfung) - für 25 Jahre war er Dirigent des Orchesters der Gesellschaft der Musikfreunde Kapfenberg.

Nach Beginn des Ruhestandes reges kompositorisches Schaffen, wobei Swing- & Latin-Musik - beides in klassischer Besetzung - im Mittelpunkt standen.

1959-1969 Klavier-, Kammermusik- und Orchesterwerke nach der Klangreihenlehre und später in freier Tonalität. Diese Kompositionen zeigen häufig einen unbeschwert-heiteren Grundcharakter. Seit Beginn des Ruhestandes wieder reges kompositorisches Schaffen, wobei Werke mit Swing- und Latin-Idiomen - vor allem in klassischer Besetzung - im Mittelpunkt stehen. Auch diese Kompositionen sind von der o.g. unbeschwert-heiteren Art, und es wird großer Wert auf klare melodische Linienführung und durchsichtige Instrumentation gelegt.

Auszeichnungen

1984 Republik Österreich Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

1990 Republik Österreich Berufstitel Professor

1995 Amt der Steirischen Landesregierung Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark

Neue STB-Piano-Edition III

für Klavier vierhändig & zwei Klaviere
in 4 Bänden (388 Seiten)

24 Werke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger,
Dario Cebic, Viktor Fortin, Karl Haidmayer, Dieter Pätzold,
Gerhard Präsent, Bernhard Riedler, Henrik Sande,
Walter Vaterl & Franz Zebinger

Erschienen Jänner 2026

Derzeit nur mehr **digital als PDF** erhältlich: 25 €

STB-Mitglieder: 20 €

Bestellungen: STB-Präsent – e-mail: **praesent@utanet.at**

Tel/Fax: 03117 2025



Die letzten STB-Konzertprogramme:

„ZUM RUNDEN“: So. 22. März 2026 – 16:00 h Fux-Saal

Viktor Fortin (1936-2025) – zum 90. Geburtstag

aus „Bunte Späne“:

Das verwunschene Schloss
Der Frühaufsteher

Ann Kunimura¹, Klavier

Gespenster-Gavotte

Jan Bakic², Klavier

Scalari (Segelflosser)

Guten Tag Mr. Gershwin

Kristina Herasymenko³, Klavier

aus „Fünf leichtere Klavierstücke“

Tontrauben
Rumba

Marlene Connert¹, Klavier

aus: „Die Zauberwoche“

Mond-Tag
Dienst-Tag
Wocheneinteilung
Des Donars Tag

Sophie Wilfinger⁴, Blockflöte

Stanislaus Scholz⁴, Blockflöte

Franz Zebinger (*1946) – zum 80. Geburtstag

Geisterstücke - Gespenstische Miniaturen Op. 160 (1999)

1 Kleines Gespenst mit mahnend
erhobenem Zeigefinger

Vera Hansen⁵, Blockflöte

Christian Dolcet, Klavier

2 Kleiner Poltergeist

3 Einfallloses kleines Gespenst

4 Kleines Gespenst, über dem Wasser schwebend

5 Ernstes kleines Gespenst

6 Träges kleines Nachtgespenst

7 Mutwilliges kleines Gespenst

Viktor Fortin:

Appalachische Sonate

Zihan Zeng⁶, Blockflöte

1 Moderato

Idil Naz Alici², Klavier

2 Allegro con brio

3 Variationen über ein Volkswerk aus dem Appalachegebirge:
Sehr ruhig

P a u s e

Franz Zebinger:

„Variationen über ein Fux'sches Menuett“ für Cembalo/Klavier, OP 93 (1992)

THEMA: Menuetto

Katharina Mayer-Heimel, Klavier

Var.1 Allegretto giocoso

Var. 2 Andante calmo (triolisch-Swing)

Var. 3 Lento, con delicatezza „Freuden der Bitonalität“

Var. 4 Allegretto capriccioso

Var. 5 Allegro assao, molto ritmico
Var. 6 Tempo di „Valse viennoise“
Var. 7 Allegro furioso
THEMA: Andante stiriaco

Franz Cibulka (1946-2016) – zum 80. Geburtstag

„Sonatine Nr. 1“

1. Allegro

2. Andante

Jakob Wohlfart⁷ – Klarinette

3. Vivace

Katharina Mayer-Heimel, Klavier

aus „Suite Nr. 10 – Australia“ für Klarinettenquartett

3. Kookaburra

„Stille Gedanken“ für Klarinettenquartett

Judith Schusteritsch⁸ – Klarinette

Maria Peritsch⁸ – Klarinette

Maximilian Vössner⁷ – Klarinette

Jakob Wohlfart⁷ – Bassklarinette

Franz Zebinger: „VIO LIEDER“ – Miniaturen für Violine & Klavier (2009/25 – UA)

I. Duftig

Sigrid Präsent &

II. Klagend

Konstanze Hubmann gewidmet

III. Energisch

IV. Schwebend

V. Leidenschaftlich

Sigrid Präsent – Violine

Konstanze Hubmann – Klavier

Walter Vaterl (1936-2022) – zum 90. Geburtstag

Rumba alla stiriana (Für Irina)

Irina Vaterl, Klavier

Praeambulum

Irina Vaterl &

Epinikion – Loblied auf einen

Silvia Vaterl – Klavier

Sieger im alten Griechenland nach
gewonnener Schlacht

Klassen: 1) Fiona Fortin, BA BA MA
2) Irina Vaterl, BA BA BA BA MA MA
3) Levon Avagyan, BA MA
4) Mag. Karin Jenner-Silldorff
5) Mag. Barbara Sackl
6) Mag. Astrid Horn
7) MMag. Arnold Plankensteiner, BA BA MA MA
8) Gast

In Zusammenarbeit mit dem Joh.Jos.Fux-Konservatorium

CITY LIGHTS – *Zum Runden II*

ALEA-Ensemble - 26. April 2026 – J.J.Fux-Saal/Graz

Zum 90. Geburtstag:

Herbert Blendinger: 2. Streichquartett op. 19 (1969) *

(1936-2020)

I. Praeludium. Allegro
II. Romanze. Andante espressivo
III. Chaconne. Allegro moderato

Charles Chaplin: City-Lights-Suite (1931/2023) f. Streichtrio – Arr:G.Präsent *

(1889-1977)

(1) Intro – City Lights
(2) Love – La Violetera (nach J.Padilla)
(3) The Tramp
(4) Waltz 1
(5) Fanfare – The Statue
(6) The Dandy
(7) At Home – Waltz 2
(8) The Flower Girl
(9) The Dance
(10) Finale

P a u s e

Zum 90. Geburtstag:

Iván Eröd: „Hommage à Beethoven“ op. 24 für Violoncello solo

(1936-2019) - Rhapsodie über Themen der Sonate Op. 102/1 (1977)

I. Molto largo e rubato, con una espressione parlante
II. Presto

Tobias Stosiek – Violoncello

3 Stücke für Violine solo op. 27 (1979)

I. Melodie. Ernst, getragen
II. Marsch. Unernst, wenngleich mit ernster Miene
III. Tanz. Ausgelassen, Gesichtsausdruck frei

Sigrid Präsent – Violine

Zum 80. Geburtstag:

Franz Zebinger: „Pannonisch“ für Streichquartett (2008) **

(*1946)

1. U Petak
2. Praeludium hungaricum
3. Walech
4. Dschila

ALEA-Ensemble: Sigrid PRÄSENT – Violine (1. Violine)**
Igmar JENNER – Violine (* 1. Violine)
Wolfgang STANGL – Viola
Tobias STOSIEK - Violoncello

Sonntag, 31. Mai 2026 – 16.00 h – Fux-Saal
Piano-Recital Urban Stanič (Klavier)

Programm:

Zum 80. Geburtstag:

- | | |
|-------------------------------|---|
| Franz Cibulka:
(1946-2016) | Drei Geschichten für Klavier (1995/2006)
1. Trauer in der Ameisenkolonie:
Wer hat unser Haus zerstört?
2. Die melancholische Liebe des Schneemannes:
Der nächste Frühling kommt bestimmt!
3. Der verzagte Wetterhahn:
Immer diese Richtungsänderungen! |
| Oddvar Lønner:
(*1954) | Etude Couronne Op. 101 (2020)
Dionysisk salme Op. 102 (2020) |
| Igor Dekleva:
(*1933) | Mobili - Verižnik klavirskih skladb (2025)
(<i>Mobili – Suite für Klavier</i>) |
| Nadiya Kurinna:
(*1982) | „Blumenbilder“ für Klavier (2008-09)
1. "Snowdrop" (Schneeglöckchen)
2. "Cactus" (Kaktus)
3. "Black-eyebrows flower" (Marigold)
4. "Chrysanthemum" (Chrysantheme Golden Daisy)
5. "Lily" (Lilie)
6. "Dandelion" (Löwenzahn)
7. "Sunflower" (Sonnenblume) |

P a u s e

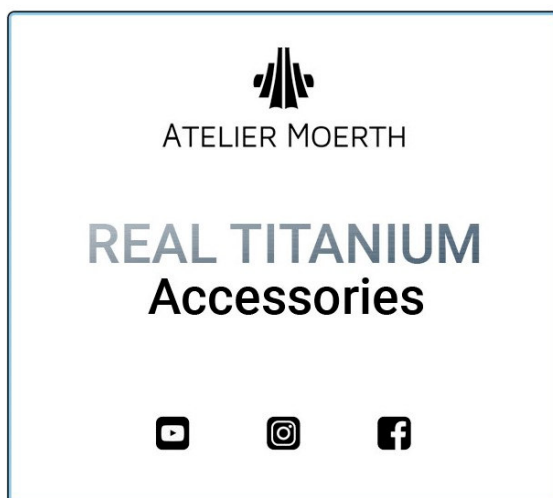
- | | |
|-----------------------------|---|
| Gerhard Präsent:
(*1957) | „Trois Dédicaces“ (Drei Zueignungen) Op. 81 (2019)
a) „Intermezzo“ (Bagatelle Nr.3) für Karlheinz Roschitz
b) Impromptu „Für Gerd“ (für Gerd Kühr)
c) „Tombeau“ pour Iván Eröd |
|-----------------------------|---|

Iván Eröd:
(1936-2019)

Zum 90. Geburtstag:

Brahms-Variationen Op.57 (1990) - Entwicklungen zu einem
und Veränderungen über ein Thema von
Johannes Brahms (Intermezzo Op. 116/VI)
Struttura fondamentale. Andantino teneramente
Sviluppo I. Lo stesso tempo
Sviluppo II. Mezzo tempo
Sviluppo III. Poco più mosso
Tema. Andantino teneramente
Variation I. Lo stesso tempo
Variation II. Lento, poco rubato
Variation III. Largo
Variation IV. (...der Vogel Arnold als Prophet...),
Andante, non rubato
Variation V. Allegro risoluto
Variation VI. Tempo di „Radetzky-Marsch“
Variation VII. (Ragtime), Allegretto vivace
Variation VIII. Vivace
Variation IX. Presto
Variation X. Vivacissimo
Variation XI. Sempre vivacissimo
Variation XII. Fuga. Andate
Variation XIII. (Epilogo ungherese).
Andante, molto rubato, parlando –
Coda. Andantino teneramente

* * *



STB-Konzert 14.06.2026 „BRASS 2026“ – T .I.P.

Programm:

- Franz Cibulka: (zum 80. Geburtstag)
(1946–2016) **Signation und Fanfare** (1996)
- Iván Eröd: (zum 90. Geburtstag)
(1936–2019) **Divertimento** op.20 für Blechbläser und Schlagzeug (1976)
I. Ziemlich flott und locker (...Gegenwart...)
II. Gemütlich, doch auf der Lauer
(...nächtliche Konfrontation...)
- Gerhard Präsent: **Petite Symphonie du Pégau** für Brass-Quartett (2003)
(*1957) Allegretto – Tempo triste – Vivace
- Georg Arányi-Aschner: **Divertimento serio** für Brass-Quintett (1983)
(1923–2018)
- Gerhard Präsent: **Anthem** für 4 Posaunen op. 77B (2018/25) – EA
(*1957)
- Reinhard Summerer: **The MASTER's Suite**, op. 41 (2026)
(*1971) III. Play The Game
- Michael Wahlmüller: **Brasserie** (2024)
(*1980) I. Intrada für einen Fantasie-Monarchen
II. Tempo 90
III. Burleske
- Dieter Pätzold: **Sopra "Bella Ciao"** (2026 – UA)
(*1959)

BLÄSERKREIS der KUG Summertime BRASS QUINTET

Leitung: Reinhard SUMMERER

In Zusammenarbeit mit der KUG

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Zum Runden

Konzert des Steirischen Tonkünstlerbundes - 22. 3. 2026 - Fux-Saal

In einem Konzert des Steirischen Tonkünstlerbundes unter dem Titel „Zum Runden“ brachten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte des Johann Joseph Fux Konservatoriums Werke der drei verstorbenen Komponisten Walter Vaterl (1936–2022), Viktor Fortin (1936–2025) und Franz Cibulka (1946–2016) zur Aufführung. Zudem wurden Franz Zebinger (*1946) anlässlich seines 80. Geburtstags geehrt.

Eine Auswahl aus Viktor Fortins Klavier- und Blockflötenliteratur für Kinder stand am Beginn des Konzernachmittags. Mit einschlägigen Titeln wie „Guten Tag, Mr. Gershwin“ oder „Gespenster-Gavotte“ eröffnete jedes Stück eine ganz eigene Klangwelt.

Musikalisch-gruselig blieb es mit dem anschließenden Beitrag von Franz Zebinger. Im Werk „Geisterstücke – Gespenstische Miniaturen“, op. 160, zeichnet die Blockflöte, gespielt von Vera Hansen, sieben unterschiedliche Geistercharaktere nach.

Viktor Fortins „Appalachische Sonate“, die von İdil Naz Alici am Klavier und Zihan Zeng an der Blockflöte interpretiert wurde, vermittelt ein stimmungsvolles Bild von Fortins Gedanken zur appalachischen Kultur.

Nach der Pause spielte die Pianistin Katharina Mayer-Heimel Franz Zebingers „Variationen über ein Fux'sches Menuett“ für Cembalo/Klavier. Von einer Variation mit triolisch swingendem Charakter bis hin zu wahrnehmbarer Bitonalität in „Variation 3“ gestaltete der Komponist jede Variation als eigenes Highlight.

Hierauf interpretierte die Pianistin gemeinsam mit Jakob Wohlfart (Klarinette) Franz Cibulkas „Sonatine N° 1“. Dieses Werk besticht durch einprägsame Motive, die den Facettenreichtum der Klarinette wunderbar zur Geltung bringen. Mit der Klarinette in Quartettformation ging es anschließend weiter: Judith Schusteritsch, Absolventin des Konservatoriums, spielte gemeinsam mit Jakob Wohlfart, Maria Peritsch und Maximilian Vössner den mitreißenden Satz „Kookaburra“ aus der „Suite N° 10 – Australia“ von Franz Cibulka.

Als vorletzter Beitrag erklangen Franz Zebingers Miniaturen „Violieder“ für Violine und Klavier, die für Sigrid Präsent und Konstanze Hubmann geschrieben wurden. Die einzelnen Stücke waren jeweils mit einem

aussagekräftigen Titel versehen, der bereits den programmatischen Inhalt erkennen ließ.

Zum Abschluss des Konzerts spielten die Schwestern Irina und Silvia Vaterl drei Werke ihres verstorbenen Großvaters Walter Vaterl. Zunächst erklang die „Rumba stiriana“, ein eingängiges Stück mit tänzerischem Flair, das von Widmungsträgerin Irina Vaterl aufgeführt wurde. Als Duo folgten anschließend „Praeambulum“ mit einleitendem Charakter sowie das triumphal-festliche Stück „Epinikion“, dessen Titel so viel wie „Siegesgesang“ bedeutet und das inhaltlich ein Loblied auf einen Sieger im antiken Griechenland nach gewonnener Schlacht darstellt.

Das abwechslungsreiche Konzert fand beim Publikum begeisterten Anklang.



Jubilar Franz Zebinger inmitten der zahlreichen Mitwirkenden des Konzerts „Zum Runden“ © Isabel Lena de Terry

Ernst Scherzer

City Lights – Zum Runden II – 22. März 2026 – Fux-Saal

Das ALEA-Ensemble erwies drei bedeutenden steirischen Komponisten zu deren rundem Geburtstag mit beispielgebenden Aufführungen die Ehre ... Bedauerlicherweise haben wieder allzu viele Angehörige und Freunde des Steirischen Tonkünstlerbundes oder überhaupt Musikfreunde diesen Nachmittag links (wegen des Aufführungsortes – dem Johann-Josef-Fux-Saal des Landeskonservatoriums unweit des Murufers – eher rechts) liegen gelassen. Beim 2. Streichquartett von Herbert Blendinger (1936-2020) haben sie etwas weniger versäumt: ein fünfzehn Minuten sich mühsam dahin schleppendes Stück, bei dessen nochmaligem Anhören von der CD man schon beinahe sanft entschlafen ist, ehe ein plötzlicher, wie ein Aufschrei der natürlich völlig unschuldigen Musiker daherkommender Akkord das längst schon gewähnte Ende ankündigt.

Eine Komposition von Franz Zebinger (1946 geboren) zu hören, bedeutet dagegen jedes Mal ein Vergnügen für Ausübende und Zuhörer. Dass diese oftmals im weitesten Sinn folkloristische Züge zeigt, ist beinahe schon vorausseh- oder auch –hörbar ... was keinesfalls als Kritik aufgefasst werden sollte! Diesmal also "Pannonisch" aus dem Jahr 2008.

Erfreulich, dass der Veranstalter immer wieder an Ivan Eröd (1936-2019) erinnert, der in Graz immerhin viele Jahre gelebt und – unter anderem mit einer prominent präsentierten Open-Uraufführung – gewirkt hat ... und der überdies in jungen Jahren ein hervorragender Klavier-Begleiter, etwa des legendären Rudolf Schock, war.

Zwei famose Solisten aus dem ALEA-Ensemble haben sich seiner erinnert. Die Geigerin Sigrid Präsent mit drei unterschiedlichen (und von der Musikerin mit nicht durchwegs ernst genommenem Gesichtsausdruck zu spielenden) Stücken von 1979, der Cellist Tobias Stosiek die zweiteilige kurze "Hommage a Beethoven" von 1977.

Der Titel des Programms kam allerdings von einem, den die meisten – und das sehr zu Unrecht – nur als Film-Komiker kennen. Charles (hier bewusst nicht Charly) Chaplin war ein durchaus ernst zu nehmender Tonschöpfer, der in den 1930er Jahren nicht viel anders (und auch keineswegs schlechter) komponiert hat als womöglich Prominentere neben ihm auch.

Gerhard Präsent hat die zehnteilige City-Lights-Suite vor ein paar Jahren zusammen gestellt, für Streichtrio arrangiert und damit sicher das Erfreulichste dieses Konzerts "Zum Runden" (bei Chaplin vielleicht ein Vorgriff auf dessen 50. Todestag 2027) beigetragen. Damit wird die CD des Konzertmitschnitts zu einer echten Sammler-Rarität.

Gerhard Präsent

Uraufführung der „Missa dolorosa“ von Peter Schmelzer

Am Sonntag, **12. April d.J.** fand ein lange vorbereitetes Projekt seinen krönenden Abschluss, die Uraufführung von Peter Schmelzers „Missa dolorosa“ in der Pfarrkirche Graz-St.Veit (zur deren 800-Jahr-Feier) unter seiner eigenen Leitung. Ein umfangreiches Aufgebot an hochklassigen Interpretinnen und Interpreten war aufgeboten worden: zwei Sängerinnen, Solovioline, acht Schlagzeuger, zwei Orgeln, Klavier, Kontrabass, drei Knaben-Soprane (Grazer Kapellknaben), Tonbandzuspielungen ... und last-but-not-least der von Gerd Kenda hervorragend einstudierte *chor pro musica graz*.

Schmelzer nahm als Basis des „den leidenden Menschen unserer Erde – und seinem Bruder Franz und seiner Nichte Lydia“ gewidmeten Werkes das traditionelle Ordinarium der Messfeier, bestehend aus Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Benedictus und Agnus Dei, ergänzt durch Soundcollagen und Tonbandeinspielungen von Zitaten und Sprachaufnahmen, die von Kaiser Franz Josef über Bert Brecht, Bertha von Suttner, Ursula Von der Leyen, Emmanuel Macron bis zu Pete Hegseth und Donald Trump reichten.

Die Musik des ca. 1 Stunde dauernden Werkes ist überwiegend sehr dramatisch und emotionell, manchmal tonal-modal, meist aber stark dissonant, teilweise sogar schrill gesetzt – wie es der beängstigenden Thematik von Krieg, (atomarer) Aufrüstung und angedrohter Vernichtung entsprechen mag. Selten gibt es milde, tröstliche Töne, das Klangbild bevorzugt eher hohe, durchdringende Lagen und forciert meist rezitativische kürzere melodische Phrasen, die oft mit dramatischen Crescendi in klangstarken Höhepunkten kulminieren. Die – mitunter etwas zu ausgedehnten – zugespielten Zitate aus der Menschheitsgeschichte, mit elektronischen/konkreten Mitteln angereichert, stimmen nachdenklich und machen jedenfalls betroffen. Peter Schmelzer als Dirigent hatte das bestens einstudierte Ensemble in jeder Sekunde im Griff und führt es souverän und ausdrucksstark durch die beeindruckende Aufführung. Großer Jubel und verdiente Bravo-Rufe für den Komponisten und die Ausführenden am Ende des gelungenen Festkonzertes.



Ernst Scherzer

Piano-Recital Urban Stanič – 31. Mai Fux-Saal

Die "Gefahr", auf dem Podium mehr Leute versammelt zu sehen als unten im Saal bestand diesmal nicht. Dennoch bedauerlich, wie beschämend wenig Zuhörer den Weg in den Johann-Josef-Fux-Saal des Landeskonservatoriums gefunden haben - umso mehr, als es sich nach der bescheidenen Meinung des Verfassers dieser Zeilen um eines der besten Konzerte des Tonkünstlerbundes zumindest in der letzten Zeit gehandelt hat.

Eingeladen war Urban Stanic, um am Klavier seine nach dieser Begegnung unverständlicherweise sonst hauptsächlich in seiner slowenischen Heimat dargebotenen Künste - mit einem klug zusammengestellten Programm - nahezubringen.

Die Namen von Oddvar Lønner (1954 geboren, in Graz studiert) und Igor Dekleva (*1933) muss man sich nicht unbedingt merken; immerhin schufen dessen Stücke sozusagen eine nicht unwillkommene Verschnaufpause zwischen den musikalischen Erzählungen von Franz Cibulka und Nadija Kurinna.

Drei heiter-besinnliche Geschichten für Klavier hat der schon 2016 mit 70 Jahren verstorbene steirische Komponist Cibulka niedergeschrieben, die 1983 in der Ukraine geborene Komponistin Kurinna (sie ist auch am Piano-Projekt IV im Oktober als Pianistin beteiligt) erfreute mit sieben "Blumenbildern" – wobei besonders der "Cactus" und die "Sunflower" als solche erkennbar waren.

Eher zufällig hat Gerhard Präsent im selben Jahr 2019 "Trois Dedicaces" für drei ihm nahestehende Persönlichkeiten geschaffen. Das erste (Karlheinz Roschitz gewidmete) bezeichnet er als so schwer, dass er dafür kaum einmal selbst in die Tasten gegriffen habe.

Urban Stanic bereitete dieses "Intermezzo" ebensowenig Schwierigkeiten wie das Hauptstück des Nachmittags, die Brahms-Variationen von Ivan Eröd - mit dem "Tombeau" anlässlich seines Todes der nach dem Komponisten-Kollegen Gerd Kühr dritte Empfänger einer Zueignung von Präsent.

Etwas umständlich hat der 1936 geborene Ungar seine nach des Deutschen Intermezzo Op 116/6 mit gewohnter Raffinesse niedergeschriebene Arbeit als "Entwicklungen zu einem und Veränderungen über ein Thema von Johannes Brahms" bezeichnet. Die einzelnen Satzbezeichnungen zu verfolgen (das lässt sich beim Anhören der CD nachholen...) hätte höchstens vom großen Vergnügen, dem uneitel-virtuosen Spiel des Gast-Pianisten zu lauschen abgelenkt.

Franz ZEBINGERS „Marienleben“ – Erstaufführung in Graz

Am 10. Mai in der prall gefüllten Mariahilferkirche mit einer breit gefächerten, der Tradition verhafteten Tonsprache bestach Zebingers (zum **80. Geburtstag** aufgeführtes) 12. Oratorium „Marienleben“ – 2024 in Admont uraufgeführt – durch mächtige Bläserpassagen und innige Schilderungen des Leidenswegs Christi aus der Sicht der Mutter. Die kirchentonale Klangbasis ergab den omnipräsenten Grundpfeiler.

Neben dem Tenor Gernot Heinrich, dem Bass Ewald Nagl sowie Altistin Maria Suntinger bestritten noch 3 weitere Vokalsolisten das Geschehen, dazu die von Sara Glanzer einstudierten Chöre des Fux-Konservatoriums sowie das ALEA-Ensemble als präziser instrumentaler Unterbau. Mit großer Gestik und Detailgenauigkeit sorgte Dirigent Franz Herzog für eine plastische Ausdeutung Zebingers Tonsprache. Begeisterter Applaus.

(Kl.Ztg/Walther Neumann – gekürzt)

„BRASS 2026“ am 14. Juni im T.I.P.

Zum 2. Mal gab es eine fruchtbare Zusammenarbeit des STB mit dem Bläserkreis der KUG sowie mit einem Brassquintett, beides unter der Leitung des Dirigenten, Komponisten und Posaunisten Reinhard Summerer.

Zu Beginn – und in Würdigung des 80. Geburtstags des vor 10 Jahren allzu früh verstorbenen Komponisten – erklang von Franz Cibulka seine „Signation und Fanfare“ aus dem Jahr 1996.

Ebenfalls zum Jubiläum (90. Geburtstag) wurden 2 Sätze des Divertimentos von Iván Eröd gespielt, 1976 für die 1. Besetzung des Bläserkreises unter Hans Meister komponiert und auch häufig im Ausland aufgeführt.

Von Gerhard Präsent gab es zwei Werke in Quartettbesetzung, die knapp 3-minütige „Petite Symphonie du Pégaü“ für Brassquartett – sowie „Anthem“ in der Fassung für vier Posaunen ... danach von Georg Arányi-Aschner sein „Divertimento serioso“ für Brassquintett.

Reinhard Summerer selbst steuerte Ausschnitte aus seiner „Master's Suite op.41“ bei, die die Möglichkeiten des Ensembles kenntnisreich ausnutzte.

Von Michael Wahlmüller erklang die 3-sätzige anspruchsvolle „Brasserie“, eher der Nachmittag mit Dieter Pätzolds Praphrase Sopra „Bella Ciao“ als Uraufführung endete.

Das Ensemble unter der souveränen Stabführung von Reinhard Summerer erwies sich als vorzüglich einstudiert – und die Leistungen der Studierenden angesichts der teilweise spielerisch und rhythmisch höchst anspruchsvollen Literatur muss extra gewürdigt werden.



41. Schubertiade

Freitag, 16. Oktober 2026
19.30 Uhr ~ Kunsthaus Weiz
Frank-Stronach-Saal

„City Lights“

mit Werken von Franz Schubert,
Charles Chaplin, Gerhard Präsent
& Antonín Dvořák

ALEA-Ensemble:

Sigrid PRÄSENT und Igmarr JENNER – Violine
Wolfgang STANGL – Viola, Tobias STOSIEK – Violoncello
Rita MELEM – Klavier, Gerhard PRÄSENT – Moderation

Sehr geehrtes Schubertiaden-Publikum, liebe Musikfreunde!

Das ALEA-Ensemble und das Team des Weizer Kunsthauses lädt Sie ganz herzlich zur

41. Schubertiade

am **Freitag, den 16. Oktober 2026 – 19.30 h** im Kunsthaus Weiz ein.

Das Hauptwerk des Abends ist **Antonín Dvořáks** berühmtes melodiöses **Klavierquintett** in A-Dur Op. 81 aus dem Jahr 1888, das bereits Johannes Brahms bewundert hatte. Dass **Charlie Chaplin** nicht nur einer der großartigsten Regisseure und Schauspieler war, sondern auch ein hervorragender Komponist seiner eigenen Filmmusik, zeigt die Musik zum 1931 veröffentlichten dritten abendfüllenden Spielfilm „**City Lights**“ (Lichter der Großstadt) über die Liebe zu einem blinden Blumenmädchen. Gerhard Präsent hat daraus eine 10-teilige Suite für Streicher zusammengestellt, die das Publikum jedesmal begeistert.

Zu Anfang erklingt ein frühes Trio von **Franz Schubert** sowie die neuen „**Fünf Miniaturen**“ von **Gerhard Präsent** – abwechslungsreiche rhythmisch-melodische Kleinode. Wie immer führt der Komponist kundig und humorvoll durch das Programm.

Karten können **1)** im Kulturbüro telefonisch (zum Vorverkaufspreis) vorreserviert und an der Abendkasse abgeholt werden.

Kulturbüro Weiz: Tel. 03172 / 2319 620, E-mail: kultur@weiz.at

2) in jeder Ö-Ticket-Vorverkaufsstelle (RaiBa, Trafiken, Libro etc.), oder

3) für Spätentschlossene an der Abendkasse gekauft werden.

Wir hoffen, Sie heuer wieder zahlreich bei der Schubertiade begrüßen zu dürfen.

Ihre Sigrid Präsent

Kartenpreise:

Vorverkauf: Erwachsene 20 € - Jugendliche/Studierende 8 € - Kinder frei (bis 14 J.)

Abendkasse: Erwachsene 25 € - Jugendliche/Studierende 13 € - Kinder frei (bis 14 J.)

Gerhard Präsent

Portrait der Komponistin und Pianistin Nadiya KURINNA

Biographie:

Geboren 1983 in Kryvyi Rih in der Dnipro Region/Ukraine, Nadiya Kurinna ist eine zeitgenössische Komponistin, Pianistin und Klavierbegleiterin, Mitglied in der „National Union of Composers of Ukraine“ und beim Steirischen Tonkünstlerbund.

2021 2. Preis beim All-Ukrainischen Kompositionswettbewerb „M. M. Skoryk“ (Ukraine/Polen), 2019 Stipendiatin des Programms „Gaude Polonia“ des Ministers für Kultur und nationales Erbe der Republik Polen. Zudem ist sie mehrfache Preisträgerin und Teilnehmerin (als Komponistin, Pianistin und Begleiterin) an diversen internationalen und ukrainischen



Musikveranstaltungen sowie Absolventin der Nationalen Musikakademie der Ukraine in Kiew, der Nationalen Musikakademie Lwiw (benannt nach Mykola Lysenko) und der Regionalen Musikfachschule Krywyj Rih. Nadiya Kurinnas Schaffen zeichnet sich durch einen vielschichtigen Dialog zwischen unterschiedlichen semantischen Feldern aus: Experiment und Tradition, Symbolik und Sakralität, philosophische und kosmologische Dimensionen sowie ein breites emotionales Spektrum.

Ihre Kompositionen wurden in der Ukraine, in Österreich, Polen und Deutschland aufgeführt.

Ausbildung und Abschlüsse in Klavier und Komposition::

- 1989–1998 Musikschule Nr. 1 Krywyj Rih (Klavierklasse S.W. Schalnowa (heute: Switlana Mehlfeld));
- 1998–2002 Musikhochschule der Region Krywyj Rih (Kryvyi Rih Regional Music College)
- Diplom im Fach Klavier (W.G.Samyschlajjew), zusätzlich Komposition (W.M.Rakytjanskyj)
- 2002–2006 Nationale Musikakademie Lwiw (Lemberg) (benannt nach Mykola Lysenko)

- 2005 Bachelor-Abschluss (B.M.), 2006 Master-Abschluss (M.M.) in Komposition (O.W. Kosarenko),
- 2006–2010 Nationale Musikakademie der Ukraine (benannt nach P.I. Tschaikowski), Kiew,
- Postgraduales Studium (Assistenz/Praktikum) im Fach Komposition (L.W. Dytschko, 2007–2008: M.M. Skoryk; 2006–2007: O.W. Kostin);
- 2019 Stipendium „Gaude Polonia“ des Ministers für Kultur und nationales Erbe der Republik Polen (Komposition bei Eugeniusz Knapik)

<https://www.youtube.com/@NKurinna>

Interview mit Nadiya Kurinna

Gerhard Präsent: Dear Nadiya, you are an Ukrainian pianist and composer ... and you came to Graz ... I suppose due to the dreadful war? Do you have relatives still in the Ukraine?

Nadiya Kurinna: Dear Mr. Präsent, yes, I arrived in Graz really due to this terrible war. All my relatives stay in Ukraine.

GP: You brought your son with you ...

NK: Yes, I came with my child Mykyta. At the beginning of this war he was about to turn 5 years old and I was forced to take him out of Ukraine. Now he is 9 years of age.

GP: Were your parents musically active – or even musicians? How and when did you start with music?

NK: My parents both graduated music schools. My Mother seven classes in playing piano, my father five classes in playing the accordion. My Mom wanted to apply to music college, but circumstances turned out differently and she became an engineer. But at the same time, her aspirations for art were embodied in a constant creative approach to engineering technological processes.

My Mom's mother (my grandmother) told me she dreamed of playing the piano from an early age, but she never had the opportunity to learn playing piano, being a child of World War II. It was as if her dreams were realized in my choice of musical profession.

My father also taught himself to play the guitar. He has even an absolute pitch, but he also received a technical education.

My father often played in the home circle – "for the soul." He usually played music by ear and improvised.

My father's father (my grandfather) played the trumpet, and my great-grandfather (my grandfather's father) was an orchestra conductor and multi-instrumentalist.

During the German fascist army's attack on Ukraine during World War II, my great-grandfather and grandfather were taken to the Dresden concentration camp as prisoners. Only my grandfather survived until liberation, and immediately after he was brought back from the concentration camp to Ukraine, doctors had to remove one of his lungs to save his life. And so he lived until the end of his life with only one lung. Only 10+ years later was my grandfather able to give life to my father and my aunt.

I don't know if my grandfather played the trumpet after Dresden. Unfortunately, I don't remember hearing him play the trumpet during my lifetime... He had very heavy, noisy breathing, but he was still an electrician.

These are some of the musical generation connections in our family.

I love music from early childhood on. By the age of 6, I started trying to play the piano, picking up songs by ear, and singing along. My mother told me that I really tired her with my requests to take me to music school. And there were age restrictions at music school, so because of my young age, I was first taken to the preparatory group, and only when I turned 6. My musical journey began in the Ukrainian city where I was born — in Kryvyi Rih.

GP: When did you actually start to compose – and why? What was your initial motivation?

NK: During my studies at the music school, within the framework of piano lessons, my teachers gave various creative exercises for additional development, and in general I really liked the learning process. But for some reason I was very shy and afraid of my slightest thoughts about creative attempts in music and perceived this as audacity for myself. In the last year of my studies at the music school, only after receiving the task from my solfeggio teacher to write any music, I tried to write a small song with my own words, and even received an award at the city music Olympiad. After entering college, one of my music theory teachers asked if I wrote music. She suggested that if I was interested, I could bring my work to share, to show. And after that conversation, for some reason I wanted to write something, I was very inspired - and I tried again. I showed it, played it, sang it. Then the teacher invited another teacher to listen to my work. My teacher said that this new teacher was a composer. And this meeting became fateful for me. The teacher said that if I wanted to write something else, share something, I could always find him and show it to him. The more I tried to write music, the more the desire to compose flared up in me. Then I began to share my creative attempts with this teacher, who soon became my first composition teacher — Vadym Mykolajovych Rakytianski.

At that time, I did not understand why I became interested in composition. Only when I try to remember those times, analyze myself through the prism of past years, I feel that – perhaps - this was for me one of the ways of self-expression, revealing and embodying my inner world, emotions, moods, ideas, and at the same time reflecting the outside world through me like a mirror.

GP: Very interesting ... and where did you begin your professional studies – and with whom? What did you learn from them?

NK: Professional training in both directions began in Kryvyi Rih. During my studies at the music school, it happened that I had three piano teachers. The first teacher, Tarasenko Natalia Ivanivna, taught piano in the primary grades of the music school, but then she left the school, and from the 4th grade until graduation from the music school, the main piano teacher was Svitlana Vasylivna Shalnova (now Svitlana Mehlfeld). After graduating from the music school, I was again not suitable for admission to the piano department of the music college due to my age, so one year before entering the college I studied with Zamyshliajeva Liudmyla Iakivna. In the college, my main piano teacher was Zamyshliajev Valentyn Grygorovych — Liudmyla Iakivna's husband. But in addition to the subjects taught by Valentyn Grygorovych, Liudmyla Iakivna, various piano subjects were also added, which were taught by other teachers of the piano department, who also participated in my upbringing as a pianist, an accompanist, a teacher of piano disciplines. Valentyn Grygorovych is a student of a student of Heinrich Gustavovych Neuhaus. Many teachers of the Kryvyi Rih College are representatives of generations of powerful professional piano, music theory, and other directions of schools. Unfortunately, some of them have already passed on to another world, the Kingdom of Heaven.

In the music school my teachers mainly engaged in creative exercises with me in piano and solfeggio lessons. The first solfeggio teacher in the primary grades of the music school was Svitlana Naumivna Rubchynska, and then, until my graduating from music school, Olena Leonidivna Kashkakha. Olena Leonidivna took the first steps to give me courage and initiated me to creative attempts. These attempts were later ignited in me by the teachers of the music college, primarily Olena Vitaliivna Polei and Vadym Mykolajovych Rakytianski.

In general, I love both of my professional directions, but the circumstances were such that I went to try to pass the entrance exams to the composition department of the National Academy of Music in Lviv and I was accepted into the second studying course. My main teacher of composition and orchestration was Kozarenko Oleksandr Volodymyrovych. At the composition department, some subjects were already taught with a compositional slant, so the creative process covered not only the main subject, but also was interspersed with tasks in some other subjects, for example: polyphony, harmony, music in the theater,

orchestration, instrumentation, etc. After graduating my bachelor's and master's degrees at the Lviv Academy, I entered the assistantship-internship at the composition faculty of the National Music Academy in Kyiv. Circumstances were such that first I studied with Oleksandr Vasylyovych Kostin for a year, then another year — I went to classes with Myroslav Mykhailovych Skoryk, and then I was transferred to study with Lesia Vasylivna Dychko. It was under the caring wing of Lesia Vasylivna that I graduated the assistantship-internship in Kyiv and a little later joined the National Union of Composers of Ukraine. In 2019, I was lucky enough to take part in the "Gaude Polonia" scholarship program of the Minister of Poland and to create a composition project under the guidance of the Polish curator - composer Eugeniusz Knapik.

A fascinating creative impulse for me was my interactions with teachers at the Polish Music Academy in Katowice during my stay there on the scholarship program „Gaude Polonia” from the Polish Minister of Culture in 2019, and my ongoing interactions with KUG teachers since my arriving in Austria. I'm also trying to self-develop in music technologies.

I could try to define the common feature of creative communications with my teachers as conscious work on the formation of musical thoughts, its development, on cutting off everything superfluous in the creative material of the composition, the process of forming forms, structures, artistic skill and semantic value of the composition, on the content of the composer's writing, on the appropriateness of using elements of textured writing and means of musical expressiveness, quality is never achieved by quantity, but both are important.

Of course, without the student's constant work on themselves, on self-development, no teacher will help... Teachers exist to help students, guide, explain, control, advise, warn against professional mistakes in a timely manner, etc., but they cannot replace with their presence all the individual conscientious, diligent work and constant studies of students on themselves...

GP: Which traditional composers had the most important influences on your work and style – and why? What do you like among their music?

NK: In general, I've tried to restrain myself from imitating any composer, including those whom I love, respect, and admire for their creative thinking and mastery. This applies to my values and moral conscious attitudes, both in life and in my professional way, and to my overall philosophy of creativity and the composing process. But I admit that, subconsciously, of course, at certain stages of my development, my compositional writing may have revealed certain connections with those individuals from whom I studied, whose work I was inspired by, listened to, or performed during my studies or at work. And these phenomena are quite natural in their origin. Understanding such reciprocal

processes in communication can help characterize various studies and advances in neuroscience. Thus, from the perspective of the "mirror" concept of neuroscience, I even began to understand why certain stylistic similarities were noticed in the works of Mozart and Beethoven during their communicative period. I began to perceive all my creative communications in composition lessons, while listening to music both in recordings and at concerts, and throughout my life in general, from the same neuroscientific perspective. And such "mirror" exchanges between creative individuals—and not only creative ones, but between people in general—seem interesting to me for research and tracing, but also a rather complex and capacious process in society. In the music of the masters, which has penetrated my soul throughout my life, I am captivated by the power of emotional expressiveness, the ability to convey and embody semantic, figurative, and artistic concepts, and the appropriateness of the use of compositional expressive and technical means.

GP: And modern/contemporary composers you admire most?

NK: Those composers whose works penetrate my soul, leave an aesthetic impression and delight, including a professional one, and remain in my memory as benchmarks. And there are quite a few/a lot of such composers. Admittedly, I can only speak of composers I've already heard in my lifetime. But there are many composers whose works, for various reasons, I couldn't or didn't have the time to hear...

I love and respect modern/contemporary composers for their honesty, integrity in their work, the continuation of a centuries-old life struggle for survival, the absence of envious, malicious, competitive denigration and humiliation of their colleagues (primarily colleagues in their own profession), sincere repentance, regret and recognition of their mistakes, the absence of a desire to discriminate against colleagues and people on the basis of fascist, nazi, racist, chauvinistic, gender, stylistic, age, financial, social and other anti-moral, inhuman attitudes and ideologies.

GP: What are the most important qualities you look for in a contemporary composition ... to eventually like it – or at least want to hear it again?

NK: I didn't consciously set any rules or laws for myself to sort compositions into any qualitative categories... In general, if a composition touches me, my soul, my perception, and doesn't leave me indifferent in a positive artistic aspect, then I try to analyze, to understand what exactly in a particular work and why, what means of expression moved me. But I try to be careful with the "like it or not" attitude... because each piece is perceived by each person individually... and this perception may not always objectively coincide among people; it can sometimes depend on the contingent, social group, the type of audience the listener belongs to, thesaurus, intelligence, emotional background, psychological

state, profession, age, gender, period of life, nationality, and many other factors that contribute to a personalized perception of music... There are also moments when I can admire the high professionalism of a composition, yet feel that my emotional state may be unaffected, which can be disappointing. Or the same piece can make a different impression on me at different moments while listening. Therefore, in such situations, it is very difficult to throw around phrases of evaluation and so on. There is also an old, well-known phrase for a more simplified understanding of this topic: "Tastes differ." In general, I adhere to a tactic of correctness in perceiving compositions, so as not to accidentally offend anyone or take unnecessary sin upon my soul. "Judge not, lest ye be judged"... Because I perceive a composer as a certain substance, a separate world in the highest sense of this concept, and composers' worlds have a right to exist if they arise in our society. Everything is God's will. My initial approach when listening to a piece is to try to understand what the composer wanted to say or express in their work, and why they chose these particular means of expression, why they wrote it this way and not another, and so on. Generally, I don't seek anything from anyone and don't engage in evaluation of works or composers. I listen to music whenever possible—this is also important for the development of composers' thinking. Incidentally, many of my teachers advised me to listen to a lot of music. I have tried to do the same. Sometimes I listen to music depending on my mood or simply at the call of aesthetic desire. But after I began studying composition at the academy, this time professionally, a shift occurred in my consciousness. I felt the need to close the energetic connection with the music I'd heard throughout my life, to seek myself in the sonic space. I began to realize that behind all styles, works, and music, and in the invisible space that exists between every two written musical symbols and notes, lies a hidden essence, a spiritual energy that nourishes composers. And we all share these energies, both among ourselves and even when listening to music. Perhaps this explains the phenomenon whereby, while writing music, composers can sometimes discover conscious or unconscious connections to other creative, stylistic, and compositional fields in their writing. Therefore, I felt an internal need to try to disconnect myself from the connections with the composer worlds surrounding me, to consciously search for my energy field, which blocked me during piano lessons and switched me into an improvisational mood, and I sought it to switch into this compositional process directly on paper.

GP: How would you describe your own writing style?

NK: I've always found it difficult to answer this question. It's entirely possible that my work may harmonize certain elements of compositional concepts from different stylistic eras and techniques. In any case, my dominant principle is the validity of everything that manifests in my work. A characteristic feature of my thinking is the multifaceted nature of my work. In one work, I may immerse myself completely in sacred being and the sonorous layering of spatio-temporal

planes; in another, I may attempt to express the global quanta of worlds through the linear layering of minimalist moduses combinations; and in another, I may experiment extensively, searching for specific technical methods for the artistic embodiment of a particular effect. In any case, in every work, I strive to embody certain semantic concepts, be they emotional planes, cosmic planes, spatial-sound planes, spiritual planes, figurative planes, symbolic planes, and so on. In fact, the choice and search for expressive means originates from this artistic ideological foundation. Overall, I began to perceive myself as a "mirror" of the world, because I interact with the world around me, and in any case, this world is reflected both in me and in any composer. Humanity is a social entity, and directly or indirectly, a communicative connection occurs between all people. And this problem of reflecting worlds, and not only the human world, preoccupies my composer's consciousness.

GP: Do you compose whenever an inspiration appears – or only when you have a commission ... or an opportunity for a performance?

NK: Beyond all the options listed above, I personally have more reasons to compose music. When I was studying piano and was developing a professional attitude toward playing the piano, I developed the habit of practicing daily for at least 15-30 minutes. There were plenty of subjects and assignments at college, and despite this, I tried to devote at least a minimal amount of time to my major each day. But that's the bare minimum. Whenever possible, I always tried to focus on my major, of course. But I was already practicing for a long time on the instrument, because many of my classes involved piano. On weekends, I was practically inseparable from the instrument from morning until late at night in studying seasons. And the compositional process would arise spontaneously during other classes; the desire to improvise would arise, my fingers would begin to play something, conveying inner states, and, following the teachers' advice, I would pick up a pencil and try to write it down. Sometimes music, melodies, and images would come to me in my dreams, sometimes even tormenting me because they were inside me, and I tried to contain them, shape them into sounds, and write them down using seven notes on five lines, saddened by the realization that the result was far removed from the inner sound that was present within me.

Having enrolled in the academy for composition, during my first lesson in my new main subject, I heard from my mentor, Olexandr Volodymyrovych Kozarenko (who, sadly, has also departed this world to the Kingdom of Heaven): "You must practice three hours a day—write music..." And every day, wherever I went, I carried with me my new, most important professional "tools"—music paper, pencil, pen, and eraser. Thus, I began to develop a new habit—writing music directly on music paper, without the piano, anywhere, trying to immediately hear within myself what I was writing. However, it was

difficult at the beginning, especially when there was no piano nearby, even a broken one, to help me roughly test my internal ideas. In the first days of my studies at the academy, I would sit at a table, no matter where: in a room, or in the library, or in the park under a tree, or on a bench in the square, anywhere, even in the smallest corner in the hallway, where I could be in peace and quiet, alone with myself, hide from everyone, I would put music paper in front of me and... think... try to write... imagine something... after all, I had to practice for three hours... but how to practice?... Until that moment, I was accustomed to a different process of inspiration - during piano lessons... in an improvised form... when my fingers themselves began to express my inner world... In such a state of shock, I could sit for a whole hour or longer, staring at the paper, feeling the presence of music within me, and not write anything or scribble a couple of notes... then I began to feel and understand the situation, how it looks from the outside: I'm sitting, looking at empty paper, images resonate within me, ideas are born, and on the paper - zero... and it's impossible to explain to anyone what I feel inside, what I hear inside myself... words don't help... I'm sitting over blank paper and there are no notes... And inside me, everything is already breaking apart and will explode now... because the sounds are already cramped within me... how can I convey these sounds?... With just signs on music paper... And I realized that no one understands me, even if I tried to explain with words: "and here I wanted to convey this, and here I wanted to make such-and-such a sound, and here I wanted to do this..." and no one will understand me until I try to convey internal sound sensations with external sounds, musical signs... until there is a sound or a note, words will not help in perceiving the sound space... except perhaps to help describe technical techniques, what and how to perform... Over time, I began to try to write anything, without thinking about anything at all, just to write in order to do something, to move on to action, to see the result in front of me - notes, signs... It was some kind of a search for the materialization of what no one else could see. And then I could look at what I had written from the outside, analyze it, and compare it with what I wanted to form from my imagination in musical notations on paper... I assumed that if, while practicing the piano, my fingers suddenly spontaneously shifted to improvisation and expression of my inner world, then perhaps, while working with pencil on paper, my fingers would also begin to spontaneously evoke this inspiration within me? After some time, such results began to appear... And with the opportunity to play the piano, my creative process gradually reformatted into a combined "approach to inspiration" – expression through my fingers on paper and expression through my fingers on the piano.

Later, I felt and began to understand the difference between the process of creating music with the support of an improvisational stage on the piano and the process of composing directly on paper, based on my internal ideas. Sometimes these two processes intermingled, but gradually a new chain of musical creation began to dominate my consciousness: thought, image, emotion, state, idea, etc. –

music paper – piano. I experienced these moments of rough sketches, endless crossings out, verbal elaborations and rewriting of thoughts in words, things that hadn't yet had time to form into sound representations. And in this work process, moments began to emerge that we are accustomed to calling inspiration. Only this inspiration was no longer associated with piano practice, but with practice on music paper, so to speak. Gradually, I began to feel that the piano couldn't always help me express my musical images, ideas, and sensations, and sometimes even confused me due to the limitations imposed by the nature of its mechanics.

Over the years, in this process, I began to perceive the specifics of the composer's profession, the creative process, differently, and to understand that beyond inspiration, there's a workflow, a craft. And this is labor. Enormous labor. ///This is many hours of daily work and more than 3 hours a day, sometimes from morning until evening.

It's a tribute to composition. And to some extent, it's a duty. It's like daily piano lessons—without piano lessons, a piece won't learn itself or perform itself... And the entire notational routine, the compositional process, also requires a tremendous amount of time... and reams of paper... And a huge thank you to those who understand and recognize this... Yes, we have entered a different era — an era of technology, which is introducing global changes and many new, far-reaching nuances even to composition. Now, even if I can't write music every day, I'm mentally engaged in the creative process, wherever I am, and whenever possible, I try to capture my thoughts and ideas. And amidst the flood of technological changes, I'm forced to integrate myself into this synergy between the compositional process and sound technology. I feel that the peculiarities of technology also influence my musical thinking processes, as if forming a separate branch of my internal inspirational processes.

The only constant is that sometimes music continues to come to me in dreams, as before.

But when it comes to commissions or performance opportunities, the situation is a little different... Such situations provoke additional reactions in my consciousness and therefore create certain limits for my creative freedom. For example, setting deadlines and instrumental lineups creates additional stress in my thinking, certain boundaries within which I confine my compositional imagination. But at the same time, such relative discomfort doesn't kill my search for inspiration. On the contrary, I feed my inspiration with these hopes that my work will be performed. And in the best-case scenario, receiving financial compensation for my labor, health, strength, energy, and time gives me vitality.

GP: What is the starting point for a new composition? I suppose with vocal works it's the lyrics ... the words. But for instrumental works?

NK: It's quite difficult for me to find a common denominator for any specific, recurring principles that shape the genesis of my works. Of course, for vocal works, it's the lyrics. But I must note that in most cases of my creative work with lyrics, I tried to find information about the specific text, the author, the particularities of the author's life and creative path, and the contextual circumstances of the author's life during the period of the work's creation. Of course, I understand that in any case, the composer's reading of the verbal text acquires additional interpretation and meaning, which depend on the composer's perception and sense of the verbal text.

Yes, when creating instrumental works, I have more freedom in choosing semantic and artistic concepts, which always remain the foundation for me in the compositional process. In most cases, figurative and emotional fields are important to me in the foundation of the work's formative development. Sometimes, certain symbolic, semantic, or iconic concepts may be added. But I must note that in many ways, I initially tune my thinking and imagination to the instrumental lineup for which I compose. Perhaps for this reason, my works can be difficult to re-instrument or adapt for other lineups. Many elements in my compositions are often interconnected with the technical capabilities, the range of each individual instrument, and the individuality of each individual part of the piece's established instrumentation.

GP: What do you think of the present musical avantgarde scene ... and how would you describe your position in it?

NK: I've never considered myself an avant-garde artist. My creative/composing path was motivated by other principles, which I've already discussed in my previous answers. However, I'm not averse to experimentation and the search for unconventional methods of aesthetic expression in art. But in most cases, my experimental pursuits are motivated by images, emotions, inner sensations, and ideas that I'd like to express and convey in music. Experimentation itself isn't an end in itself for me. The sonic result of my experiments provides me with artistic material, an opportunity for compositional work. My position in creativity is that all music has the right to exist and express itself. The question is finding an understanding listener, a target audience, as they say, your fans. This is the social role of music—communication with the audience. What's the point of writing music then? To keep it in drawers? And this problem applies to all music, whether avant-garde or not. And if music lives and people want to write it, perhaps this is a sign from God, one of His ways of reaching out to us, to people? Of course, in this context, I'm not discussing music that is initially created with the marketing motivation of mass demand and profit in the music industry... That's a different philosophical conception of life... Or music that is created not from the heart, but for other purposes...

GP: You have already written a good amount of some 50 works. Do you compose slowly – over a longer period of time, with a lot of reflection until a work is finished – or quite fast in a steady run until the end?



NK: In fact, I am upset that I have not written as many works as I would like to and as I imagine that this should be the case. The speed of my creative process is determined by many factors that accompany each individual case of creating a composition. I must admit that for various reasons, some of my works even remain unfinished. When analyzing my creative processes, there is a common theme that I often notice when creating a piece. It is often difficult for me to get

started... The period of maturation of my ideas before creating a work can take not only a few days, but sometimes even weeks... Therefore, often in the process of writing a composition, the set of my initial conceptual guidelines may not completely coincide with my final results. Although sometimes I created some compositions very quickly, in a few days, or even 1-2 days. Of course, this factor of creation time is influenced by accompanying conditions and motivating catalysts, for example: is there a deadline, are there restrictions on the instrumental composition and playing time, is there a genre choice and what kind of, what other restrictions are there or their absence, how much time do I have per day to create music, my well-being and state of health, do I have enough necessary music paper and the accompanying conditions for creating music, is there any point in creating this composition, can it ever be performed, is there funding and is this necessary composition for someone, does this composition need anyone, etc.?

GP: As a pianist it's natural that many of your compositions are for or with a piano ... but there are also a lot of vocal pieces for choir? Do you love vocal music in general?

NK: During my college years, my creativity was more spontaneous and inspired by the responses of my soul, and the choice of instruments at that time was in keeping with my ideas. And the piano was my first and foremost conduit for translating my inner states into musical images through my fingers. Since I could perform my piano compositions myself, I wrote more often for the piano. Although I did write compositions for other ensembles during that period, not all of which were performed. At the academies, the training process somewhat limited my creative freedom, as I had to develop my compositional thinking and writing skills, creating compositions with the goal of mastering certain forms and genres more professionally. After graduating from the academies, having joined the Composers' Union, I returned to creative freedom, but from a professional perspective.

Of course, I love vocal and choral music. I adore all music in general. Yes, I have several compositions featuring vocals, including choral ones.

GP: What is your main pianistic repertoire? Do you mainly play modern pieces ... or also traditional compositions in your concerts?

NK: I don't have a core piano repertoire. Since my main profession is as a composer, in addition to the piano, I can perform my own compositions with piano, depending on concert situations, if there's no one to perform my works. Over the years, I've come to understand the situation that all composers quite possibly find themselves in: a composer is either unimportant, or barely needed, and is largely left to his or her own devices, with few willing to perform their works simply and usually under certain conditions. My composition teachers during my studies told me: if I don't play my work myself, no one will play it for me. During my studies, it was very difficult to find performers...And this situation with performing composers' works persists practically their entire lives...

There are many piano and chamber works that I would like or could perform in projects. However, my freedom of choice is also limited by whether I'll be given a venue, under what conditions, whether I have sufficient time and health to prepare for and participate in a particular project, what works will be allowed to be performed, whether I can support my life and creative needs by participating in a particular project, and so on. I perform works by any other composers—both living and deceased—if I'm invited or asked to perform them, depending on the current situation.

GP: You've also written already five piano trios – what is the fascinating quality of this kind of ensemble ... with which I agree?

NK: Surprisingly, given my love of chamber music, I must note that all five trios were inspired by external factors in their creation. I wrote the first trio in frameworks of my composition studies at the Lviv Music Academy, and instruments were determined by my teacher. I was asked to write the second trio for a Kyiv art project. I wrote the third trio at the asking of my friends. I wrote the fourth and the fifth trios for competitions. I also began writing the sixth trio for a competition, but was unable to complete it due to pregnancy and health issues. Four of these trios have been performed. Isn't that a joy for any composer—at least to be performed? When entering competitions, I was motivated by the fact that even if my work was not recognized, I would still have a new composition and could find ways to perform it. For me, the hope of having my work performed is also an additional motivation.

GP: You've submitted two of those trios for our second composition competition in 2025 – you made it up to the short list, but eventually didn't get any performance among the finalists ... nor any prize, unfortunately. Was that bit disappointing for you? Did you attend the final concert?

NK: Participating in your competition was an honor for me, an opportunity to engage in international communication in completely new circumstances, in a new social and professional environment. This is a kind of dot-dive into the professional sphere/layer of the community of another country. Perhaps every composer who participates in competitions hopes for something?... Even if it's just a performance... Competitions can be viewed from different perspectives... And all competitions are different... In any case, despite the differences in some nuances of competitions, for composers, it can be a path to gaining social experience and seeking recognition for their work. For me, it was also a way to channel my energy positively, to release it into the cosmic and sacred space, to seek meaning in my work, and to be useful to my country and society. Over many years of composing and through complex life and professional experiences, my perception of competitions has also changed. Given that composers don't have an easy life in the world, it's not surprising that they seek financial support, understanding that a symbolic fee from a single competition won't be enough to earn their living, but at least can minimally compensate for the time spent composing. But with any participation in creative, musical projects, I feel at least some unconscious comfort from my dedication to the creative and spiritual universe. Competitions are also dialogues, especially international competitions. They are meaningful dialogues and discussions. And for professional work, they can represent communication both with one's professional circle and with target audiences. This can be one way to establish contacts. After the birth of my child, the meaning of my life took on an additional dimension, and some of my views and perceptions of life from this perspective have also changed and continue to change. In this case, I now have to more rationally analyze my options regarding the distribution of my time, my life resources, my health, my strength, my energy, including my creative energy, across all the necessities of life, family concerns, professional activities, and so on. Therefore, my participation in competitions has now become more sporadic and infrequent, and in addition to all the previous motivating factors, I have added the search for moral and psychological compensation for my creative torment in the field of musical activity. As for disappointment, it stemmed from a strange/weird incident: I received an email notification of the semifinal, and according to the competition rules, I saw that all semifinalists were required to submit their parts. I inquired about the parts by email, but admins emailed me that my parts were not needed and that I should not send them. Yes, unfortunately, I missed the concert due to a series of circumstances.

GP: Sorry for the confusion regarding the parts, but we had to review the performing material of the finalists first ... then decide about their performances. We will try to perform both of your trios in the upcoming season – the first one on the 15th of November ... so your parts have certainly not been prepared in vain. Are you looking forward to this opportunity?

NK: Thank you very much for your support and attention. I think any composer in my place would be happy to perform own works in concerts.

GP: Is – or was it (respectively) difficult to find opportunities for performances in the Ukraine ... and is it easier or more difficult now in Austria?

NK: It's always been difficult for most composers in Ukraine, and it's difficult for them everywhere... and now, because of the war, it's even more difficult. I don't know what the situation was like in Austria before the war. In any case, I have quite a few different difficulties in Austria, related to various aspects.

GP: What do you do for a living here? I suppose you get financial support as an Ukraine refugee? Otherwise it seems to be not easy ...

NK: Yes, unfortunately, I now live with financial support in Austria for various reasons, including related to my child. I was able to take part in several charity concerts, but the supporting portion of the funds from such concerts does not correspond to the costs that are needed to live here. And I feel internal discomfort and anxiety for these reasons, because even from my student days I had to try to earn a living on my own. I am constantly looking for work.

GP: Do you have favorite instrumentations, ensembles or genres – for which you would like to compose in the future?

NK: When composing, I attune myself lovingly to any instrumental ensemble, trying to immerse myself entirely in the ensemble for which I'm writing, to sense its unique characteristics and nature from within. Of course, the piano will remain my favorite instrument, although I sometimes feel it limits my imagination and my inner ear when composing for other ensembles or vocals. I also love the symphony orchestra and its organic orchestral sound. In the same context, I perceive and sense within myself the choral palette as a single, cohesive, profound, multilayered canvas, like the layering and flowing of layers of matter. Overall, I feel a desire for massive, deep, spatial sonic canvases and structures, regardless of the ensemble for which I'm writing, be it a solo piano piece or chamber music.

GP: Tell us a bit about the program of your piano recital – together with Eva Bajic – on the 4th of October in the STB-series?

NK: For a joint concert with Frau Eva Bajic, which is planned for October 4, I am preparing a performance of works by Bernhard Riedler, Idil Naz Alici and my own compositions.

GP: What are your next musical projects afterwards?

NK: Currently, I'm only informed about the planned concert programs within the STB-series. I have no other events planned. If the question concerns the planned compositions, then, without offence, I must clarify that I don't tell anyone about a composition's creation unless absolutely necessary, even until the performance, if such an event is planned. But in general, I must say that many events in my life happen spontaneously and unplanned. Take, for example, my visit to Austria... And in general, I'm not in the habit of telling anyone about my plans, even if I have them. And I don't make many plans, because in reality, very few things actually happen exactly as planned in my life.

GP: What do you do in your free time ... to relax? (sports? reading? etc....)

NK: At different times in my life or throughout the day, these methods may have been different, but I probably seek them more subconsciously. Because I haven't consciously set goals for relaxation in my daily routine, especially now. Only due to life's overloads has my body forced me to rest periodically. During these years of war, I admit to being constantly tense, even though I understand that this shouldn't be the case and that I need to do something about it, because it's often difficult to achieve relaxation even during sleep. In fact, any search for relaxation for me turns out to be an escape from reality and a temporary distraction from problems. And this concept is sometimes confused with a feeling of procrastination. Unfortunately, I can't participate in sports in the full sense of the word due to certain health issues. Therefore, it's more likely to be a desire and a need to follow recommendations for maintaining and improving my health. I've loved books since early childhood, that's true. In fact, I don't even have the opportunity to read as much as I'd like, and not just for professional or self-improvement, but also science or art literature, language learning, literature in foreign languages etc. I've had and continue to have many different ideas, many interests that could be considered hobbies, and some even interested me in pursuing a career, such as foreign languages and journalism, but music won out. Since childhood, I've enjoyed additionally playing chess, playing various games, knitting, sewing, and so much more, but now I can only afford to play with my child when he asks or demands my attention.

GP: Thank you very much – and we are looking forward to the concert on **Ocober 4th all details in the announcement on PAGE 43 !**

A complete list of music compositions by Nadiya Kurinna (with instrumentation, playing time and composition year, dates of premieres)

Title	Instrumentation	Playing time	Composition year	Dates of premiere/performances
“Our Father” based on the canonical spiritual text	mixed choir		?1999-2000	unperformed
"Do Not Go Out, My Light" (an excerpt from the poem "Funeral Feast" by Taras Shevchenko)	vocal ensemble and piano	up to 10 min.	1998	Winter 1998; 17.05.2000; Autumn 2000
"Elegiac Impulse"	piano	up to 10 min.	?1998-1999	17.05.2000; Autumn 2000
Sonata №1	piano	approx.10-15 minutes	1999-2000	17.05.2000; Autumn 2000
"The Ghost" based on own lyrics	mixed choir		?2000	unperformed
Five Eidoses	piano	up to 10 min.	2000-2001	17.05.2001; 22.11.2001; 2018
"Contrasts"	violin and piano	up to 10 min.	2001	Autumn 2002
An adaptation of the Ukrainian folk song "Behind the Fog"	vocal ensemble and piano		?2000-2001	unperformed
An adaptation of the Ukrainian folk song "A Grave in the Field"	a women’s vocal ensemble, vibraphone and string orchestra		?2000	unperformed
Fantasy	two pianos	up to 10 min.	2001	17.05.2002; 2026
Sonata №2	piano	approx. 8 minutes	2002	17.05.2002
Triptych	piano	approx. 5-7 min.	2002	at the closed exam. 2002; 2005; 2006; 2018
Poem for violin and piano	violin and piano	7 min.	2002	at the closed exam. 2002; 2006
Romance “Red Gold of Tulips” based on the lyrics by B.-I. Antonych	baritone and piano	up to 10 min.	2002	Only at the closed exam. 2002
Variations	piano	10 min.	2003	at the closed exam. 2003; 2005; 2006; 2007; 2018
Trio № 1	clarinet, cello and piano	up to 8 min.	2003	2003; 2006; 2007
String quartet	2 violins, viola, cello	up to 14-15 min.	2004	2004; 2005; 2006; 2009
An adaptation of the Ukrainian folk song “A Lullaby”	a women’s choir		2005	unperformed
An adaptation of the Ukrainian folk song “Oh there, behind the mountain”	a men’s choir		2005	unperformed
“Again It is Spring...” (“Again	mixed choir		2005	unperformed

Spring...”) based on the lyrics by
Lesia Ukrainka

"Glimmer of the Ocean"	four flutes	up to 4 min.	2007	2007
Duo for clarinet and piano	clarinet and piano	up to 5 min.	2008	2011
"Sometimes..."	piano	up to 5 min.	2008	2008; 2010; 2018; 2024
"Excerpt from the Symphony of Consciousness"	chamber ensemble: Fl., Cl., V-no, V- cello, Piano		2008	unperformed
Trio №2 in memory of Vasyl Stus	clarinet, violin and pian	up to 7 min.	2009	2009
Trio №3 “Under the Ray of Tenderness”	two editions: 1 – for viola, cello and piano (2010); 2 – for violin, cello and piano (2011)	up to 5-7 min.	2010; 2011	2010; 2011
«Ave Maria!» based on the lyrics of the cycle “Green Gospel” by B.-I. Antonych	mixed choir	approx. 10 min.	2010	2024
Trio №4	violin, cello and piano		2011	unperformed
The cycle "Images of flowers"	piano		2008-2009	2010; 2011; 2012; 2013; 2016; 2018; 2019; 2022; 2024; 2025
Monoopera ("Letters of Love") based on the poetry by Lesia Ukrainka	Soprano (or women voice) and symphony orchestra	approx. 25-30 min.	2008-2010	Performed only in a clavier-version 2013; 2014
«Triada - Fantasy *** Piano & Orchestra» (the cycle from three single-movement (one-part) concerto-fantasies)	piano and symphony orchestra	№1 — approx. 10 min., №2 – approx. up to 10 min., №3 – approx. up to 10 min.	№1 – 2005- 2006; №2, 3 – 2006- 2007	№1 — at the closed exam. 2005 (clavier); 2006, №2 – performed only in a clavier- version at the exam in 2007, №3 – performed only in a clavier- version at the exam in 2007
An adaptation of the Ukrainian folk song “And Already It is Spring” (“And Already Spring”)	mixed choir	up to 3 min.	2011	2019
Duo for cello and piano	cello and piano		2011	unperformed
“Prayer to the Holy Spirit” based on the canonical spiritual text	mixed choir	approx. 5-6 min.	2011	2013; 2014; 2015; 2016
An adaptation of the Ukrainian folk song “Oh and betrayal,	mixed choir	up to 3 min.	2012	2021

black eyebrows” Sonata No. 3	piano	up to 12-14 min.	2012	2014; 2015; 2016; 2018; 2019; 2024
Two preludes	piano	up to 5-6 min.	2012	2012; 2014; 2015; 2016; 2018; 2019; 2024
An adaptation of the Ukrainian folk song ” Girl, lover, be healthy!” (“Girl, lover, hello!”)	mixed choir		2012	unperformed
Trio No. 5 (“Sky Ocean”)	violin, cello and piano	up to 11 min.	2014	2017; 2025
Duo for viola and piano	viola and piano	up to 10 min.	2013-2014	2023; 2025
The cycle of romances based on the lyrics by Lina Kostenko “Emanatio”	soprano and piano symphony orchestra	up to 19 min. up to 10 min.	2013-2015 2016	2016; 2018; 2019 2023
Duo for violin and cello “The Rose for J.S.Bach”	violin and cello		2018	unperformed
“Quanta” (“Quantums”)	orchestra		2018	unperformed
“Landscape” based on the lyrics by Vislava Shymborska	mezzo-soprano and orchestra	Approx. 16 min.	2019	2019
“Life-Death-Life”	electronic composition	up to 7 min.	2019-2020	unperformed
Electronic compositions forelectronic online-performance based on thecomposition play by W.Shakespeare “Macbeth”; a tizer// In frameworks of the Online directing school DNK by Natalia Dniprenko of Kyiv National University of Theater, Film and Television by I.K. Karpenko-Kary		up to 10 min.	2020	2020 online Art-festival
“Silence:ruhe:Тіша:stille:lautlosigkeit:schweigen” on the lyrics by Simon Hehl	electronic composition	up to 8 min.	2022-2023	2023
„Tak, ty odna, moia pravdyvaia liubov” on the lyrics by Ivan Franko	8 voices: 3 Baritones+ 2 Bases	up to 6 min.	2023	2023
„On the Rocket Parkour”	electronic composition	6 min.	2025	2025

* some electronic compositions 2020-2026

* etc. (It is not listed some early, non-essential (insignificant) and unfinished works)

Piano-Projekt IV



mit Nadija Kurinna & Eva Bajic



Sonntag

4.

Okt.

2026

16:00 Uhr

Nadija Kurinna (linkes Foto) und Eva Bajic (rechts) spielen Klavierwerke von Idil Naz Alici, Walter Baco (UA), Oddvar Lønner, Henrik Sande, Anselm Schaufler (UA), Irma Servatius (UA), Eva Jimenez (UA), Berndhard Riedler, Nadija Kurinna u.a.

Fux-Saal

J.J.Fux-Konservatorium
Nikolaigasse 2, Graz

steirischertonkuenstlerbund.at

Reservierung
0681 1036 4138
stb_hofer@gmx

Vorverk. 12 €
Normalp. 15 €
Ermäßigt 8 €

GRAZ
KULTUR



ATELIER MOERTH
KUNST KOMMT VON KÖNNEN

Land Steiermark
2. Halbjahr 2026
Förderung: 0 €
(NULL EURO)



Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des STB sind immer auf unserer homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at unter „NEWS“ einsehbar. Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim Veranstalter. Karten/STB: 0681/1036 4138 - stb_hofer@gmx.at - Abendmusiken: 0650/74 73 150

So. 4. Oktober 2026 – 16.00 h – 1. STB-Konzert Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Piano-Projekt IV mit Nadija Kurinna & Eva Bajic

Werke von Idil Naz Alici, Walter Baco (UA), Oddvar Lønner, Henrik Sande, Anselm Schaufler (UA), Irma Servatius (UA), Eva Jimenez (UA), Bernhard Riedler (UA), Sigrid Riegebauer und Nadija Kurinna (siehe S. 43)

Mo. 5. Okt. 2026 – 20.00 h – Rubinstein-Saal, Landsberger Str. 336, München – Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband

Das **ALEA-Quartett** spielt Werke von Herbert Blendinger, Robert Stützle, Igmarr Jenner, Gerhard Präsent, Robert Delanoff und Dorothee Eberhardt-Lutz

Fr. 16. Oktober 2026 – 19.30 h – Kulturhaus WEIZ, Stronach-Saal, 8160 Weiz
41. SCHUBERTIAD: „City Lights“ mit dem ALEA-Ensemble: Werke von Franz Schubert, Gerhard Präsent, Charles Chaplin, Antonin Dvorak

So.11. Okt.2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Claudio Monteverdi: Marienvesper, Solistinnen und Solisten, cappella nova vocale e strumentale, Otto Kargl, Leitung

So.25. Okt.2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Orgel x 2: für eine, zwei Orgeln, sowie vierhändig und vierfüßig, Werke von Nicolaus Bruhns, Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk David, Herbert Bolterauer (UA) – Sylvia Sallegger & Herbert Bolterauer, Orgel

So. 15. Nov. 2026 – ab 16 h – 2.+3. STB-Konzert - J.J.Fux-Konservatorium,
Hüttenbrennersaal, Entenplatz 1a

„MÜNCHEN“ – mit dem MünchnerTonkünstlerverband

16.00 h Münchner Flötentrio: Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter – Flöte, Eva Schieferstein – Klavier mit Werken von Idil Naz Alici, Herbert Blendinger, Wolfram Wagner, Gerhard Präsent, Enjott Schneider, Roland Leistner-Mayer, Johannes X. Schachtner & Robert Delanoff

18.00 h ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Wolfgang Stangl – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier – Werke von Robert Stützle, R.Delanoff, D.Eberhardt, Gerhard Präsent, M.Reghezza, Nadija Kurinna & Michael Wahlmüller

Karten für beide Konzerte: 20 € / 16 € / 12 €, einzeln 16/12/8 €

So.15.Nov.2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Francis Poulenc: Orgelkonzert und Werke von Johann Sebastian Bach,
Max Reger und Edward Grzeg, Steirische Kammerphilharmonie, Herbert
Bolterauer, Orgel, David Schlager, Leitung

5., 12., 19. Dez. 2026, 16 Uhr nach dem Glockenspiel, Pfarre Mariahilf(erplatz 3)
Kleine Adventkonzerte - 30 Minuten Orgelmusik an Chor- und Hauptorgel
von Mariahilf, SchülerInnen des Konservatoriums für Kirchenmusik

So.13.Dez.2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
DRESDNER WEIHNACHT: Kantaten von Christoph Graupner, Jan Dismas
Zelenka, Johann Sebastian Bach, In Zusammenarbeit mit Heidenboden Barock,
Burgenland, Solistinnen und Solisten, bach XXI vocal & instrumental, Josef M.
Doeller, Leitung

So.20.Dez.2026 - 15:30 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„O magnum mysterium ...“: Werke von Morten Lauridsen, Rihards Dubra,
Ēriks Ešenvalds u.a. Peter Joachim Heinrich, Orgel, cappella nova *graz*,
Otto Kargl, Leitung

So.27.Dez.2026 - 16:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Orgelkonzert zum Jahresausklang, Werke von Johann Sebastian Bach, Cesar
Franck, Maurice Duruflé und Olivier Messiaen, Josef Bruckmoser, Orgel

2027:

So. 24. Jänner 2027 – 16.00 h – 4. STB-Konzert Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Magdalena Fürntratt – Harfe & Gäste: Werke von Georg Aranyi-
Aschner, Herbert Blendinger, Wolfram Wagner, Gerhard Präsent (UA),
Alexander Stankovsky (UA), Michael Wahlmüller u. Magdalena Fürntratt (UA)
Davor 13 h: STB-Vollversammlung statt!

So.6. Feb.2027 - 11:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Orgelbrunch - Werke von Johann Pachelbel, Johann Sebastian Bach,
Felix Mendelssohn-Bartholdy, Max Reger, Augustinus Franz Kropfreiter
ua. - Studierende des Konservatoriums f. Kirchenmusik Graz

Sa. 27. Feb.2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Perspektiven“ - 100 Jahre polnische Vokalmusik – von der Moderne bis zur
Gegenwart, Werke von Witold Lutosławski, Krzysztof Penderecki, Joanna
Woźny (UA), Dariusz Przybylski, Piotr Tabakiernik, Aleksandra Słyż (UA),
Karol Szymanowski, Cantando Admont, Piotr Pieron, Leitung

28. Feb.2027 – 16.00 h – 5. STB-Konzert Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Triade Trio: Ivan Hlibov (Vi), Rafael Catala (Vc),KristinHütter (Pn)
Werke von Christian Mohapp, Nadiya Kurinna, Dieter Pätzold u.a.

Die kommenden STB-Konzerte:

Herbst 2026:

So. 4. Oktober 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Piano-Projekt IV mit Nadija Kurinna & Eva Bajic

Werke von Idil Naz Alici, Walter Baco (UA), Oddvar Lønner, Henrik Sande, Anselm Schaufler (UA), Irma Servatius (UA), Eva Jimenez (UA), Bernhard Riedler (UA), Sigrid Riegebauer und Nadija Kurinna (siehe S. 43)

**15. Nov. 2026 – ab 16 h – J.J.Fux-Konservatorium, Hüttenbrennersaal, Entenplatz 1a
„MÜNCHEN“ - Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband**

16.00 h Münchner Flötentrio: Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter

– Flöte, Eva Schieferstein – Klavier mit Werken von Idil Naz Alici, Herbert Blendinger, Wolfram Wagner, Gerhard Präsent, Enjott Schneider, Roland Leistner-Mayer, Johannes X. Schachtner & Robert Delanoff

18.00 h Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz

ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Wolfgang Stangl – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier – Werke von Robert Stützle, R.Delanoff, D.Eberhardt, Gerhard Präsent, M.Reghezza, Nadija Kurinna & Michael Wahlmüller

Karten für beide Konzerte: 20 € / 16 € / 12 €, einzeln 16/12/8 €

2027:

So. 24. Jänner 2027 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Magdalena Fürntratt – Harfe & Gäste: Werke von Georg Aranyi-Aschner, Herbert Blendinger, Wolfram Wagner, Gerhard Präsent (UA), Alexander Stankovsky (UA), Michael Wahlmüller und Magdalena Fürntratt (UA)

→ www.steirischertonkuenstlerbund.at



**Land Steiermark
2. Halbjahr 2026
Förderung 0 €
(NULL €)**